

EINE ALTE ZEN-GESCHICHTE

Es war einmal ein Bauer, der hatte ein Pferd, das eines Tages davon lief. Nun musste er mit seinem Sohn die Felder von Hand pflügen.

Die Nachbarn sagten: „Ach, was für ein Pech, dass das Pferd davon gelaufen ist!“ Der Bauer erwiderte einfach: „Pech, Glück – wer weiß?“

Ein Woche später kehrte das Pferd mit einer ganzen Herde von Wildpferden im Schlepptau zurück.

„Was für ein Glück!“, riefen die Nachbarn, aber der Bauer erwiderte: „Glück, Pech – wer weiß?“

Der Sohn des Bauern versuchte, eines der Wildpferde zu reiten. Aber er wurde abgeworfen und brach sich das Bein.

„Ach, was für ein Pech“, sagten die Nachbarn mitfühlend. Wieder antwortete der Bauer: „Pech, Glück – wer weiß?“

Einige Wochen darauf rief der König alle jungen Männer zu den Waffen, da er in eine Schlacht ziehen wollte.

Nur der Sohn des Bauern blieb mit seinem gebrochenen Bein zu Hause zurück.

„Was für ein Glück, dass dein Sohn nicht in den Krieg ziehen muss“, riefen die Nachbarn aus. Doch der Bauer meinte nur: „Glück, Pech – wer weiß?“

Auszug aus Alberto Villoldo's Die vier Einsichten